

„Wer zuletzt lacht, lacht...!“

Humor in der Pflege

Personalentwicklung im Gesundheitswesen

Thomas Bollenbach
Friedrich-Ebert-Straße 33
34117 Kassel

fon: 05 61 – 316 44 61 | mail@resultat-kassel.de

Behinderung/ Krankheit = LEID!?



Kurze Anmerkung für alle „Ja, aber...! -Sager“:
„Die Dosis und das „Präparat“ können giftig sein oder heilen!“

RESULTAT

- "Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann."

Christian Morgenstern

- „Immer wenn Menschen lachen, stirbt irgendwo ein Problem!“

unbekannt

RESULTAT

Humor trotz(t) Demenz: Humor in der Altenpflege

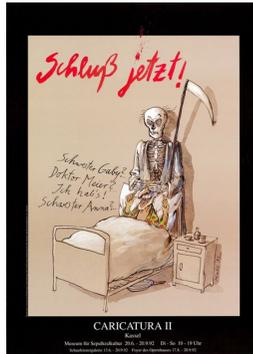
von Monika Rösner



MIT ALZHEIMER AUF REISE

RESULTAT

Museum für Sepulkralkultur Kassel



Grabkultur Totenhand Leichenwagen Friedhof Restattung
Sargurne Tod Grabstein
Grabstein Grabstein Grabstein

Carricatura Kassel 1992
Hrsg. A. Frenz und A. Sandmann

Sobald man über etwas lachen kann, verliert es Stück für Stück seinen Schrecken.
»Einer geht noch« zeigt, dass es durchaus möglich ist, über die ernsteste
Angelegenheit der Welt zu lachen.

© 2002 TAT

KZ-Überlebende Ana Novac „Horror ist, wenn man trotzdem lacht“

- Als 14-Jährige führte sie im KZ heimlich Tagebuch.
Die Jüdin erzählt mit rabenschwarzem Humor vom Grauen des Holocaust - und weigert sich standhaft, ein Auschwitz-Automat zu sein.
- "Es kam nicht in Frage, dass ich mein fröhliches Bewusstsein verliere."
- Aus Paris berichtet Jenny Hoch/ Spiegel online Kultur 2002
- Sie ist eine Lebende, keine Überlebende!

© 2002 TAT

„Diktatoren“...

- fürchten Humor.
- Humor macht es möglich, Kritik zu äußern und sich über „Herrschende“ lustig zu machen.

© 2002 TAT

„Das Leben ist schön!“



© 2002 TAT

Definition Humor

- Der Begriff Humor, lässt sich aus dem **lateinischen** Wort **umor = Flüssigkeit** ableiten.
- Die **Humoralpathologie**, die Lehre der **4 Körpersäfte**, geht vermutlich auf die alten Ägypter zurück und findet sich im **“Corpus Hippocraticum”** wieder.
- Diese **Sammlung**, von mehr als **60 antiken, medizinischen Niederschriften**, ist bereits zwischen dem **5. Jahrhundert vor Chr. und dem 2. Jahrhundert nach Chr.** verfasst worden.

(Hippokrates von Kos)

©kuvTAT

Zuordnung der Temperamente

- Blut- Sanguiniker
- Schleim- Phlegmatiker
- Schwarze Galle- Melancholiker
- gelbe Galle-Choleriker

Wenn Personen lachen können, haben Sie einen **guten** Humor!

www.mittelalter-lexikon.de

©kuvTAT

Von einem “guten Humor” sprach man, wenn die Körpersäfte...

- Blut- Herz
- Schleim- Gehirn
- Schwarze Galle- Milz
- Gelbe Galle- Leber

...im Einklang standen.

©kuvTAT

Was ist daraus geworden?

- Leider wurde der Humor in der Pflege verdrängt.
- Um dem vermeintlich so wichtigen Bild einer ernstzunehmenden Profession zu entsprechen, wurden Pflegende durch Strenge und Disziplin in der Ausbildung zur Ernsthaftigkeit „erzogen“.
- **Der therapeutische Wert von Humor blieb lange unerkant.**

©kuvTAT

Als der Mensch das Lachen fast verlernte...

- Im **Mittelalter** musste man eher **vorsichtig** sein, wenn man einen locker-lustigen Spruch loswerden wollte. Da es, laut Auslegung, in der **Bibel keine humorvollen Zitate** gibt und da **Jesus nie lachend** im Neuen Testament **geschildert wurde**, galt Humor in den Augen der Kirche als Gotteslästerung.
- Damals entstand die Tradition, dass es immer noch am sichersten ist, wenn man über sich selbst lacht.

© 2019 TAT

Lange galt:

„Hier wird nicht gelacht!“
 „Hier wird gelitten und
 gestorben!“

© 2019 TAT

Florence Nightingale



- **Florence Nightingale** (1820-1910) gilt als eine der Begründerinnen der weltlichen, modernen und westlichen Krankenpflege.
- In Deutschland war es **Agnes Karll** (1868-1927), die die Entwicklung der Ausbildung des Berufsbildes vorantrieb.

© 2019 TAT

„Wer lacht **hat** Reserven!“

- Humor in der Pflege galt lange als verpönt und albern und wer albern ist, ist faul.
- Das Gegenteil ist der Fall.
- „Wer lacht **schafft** Reserven für sich und das Team!“

© 2019 TAT

Die Gelotologie, kommt zu folgenden Ergebnissen

Schon seit den 60er Jahren untersuchen Wissenschaftler, welche Wirkung das Lachen hat und die Ergebnisse untermauern den therapeutischen Nutzen.

- **Lachen und Humor verbindet Mensch**
- **Lachen und Humor hat viele positive Einflüsse auf den Organismus**
- **Lachen und Humor schaffen Raum für Kreativität**
- **Lachen und Humor lösen Anspannungen in einer Situation oder auch im Nachhinein**



Kulturelle Unterschiede

- Insgesamt betrachtet ist Humor so vielfältig, wie die Menschheit selbst.
- Was einer lustig findet, kann auf den anderen wie eine tödliche Beleidigung wirken.
- Muslimische Mitbürger fühlen sich manchmal gekränkt, wenn ihre Kultur mit einem lustigen Spruch oder einer Zeichnung infrage gestellt wird.

Anmerkung: Einigen Wissenschaftlern erscheint das unlogisch, da Mohammed – im Gegensatz zu Jesus – im Koran sehr häufig als lachender Mann geschildert wird.



Fazit:

Humor wirkt sich **positiv** auf das **Stressempfinden** und die **Motivation** aus, **steigert** die **Resilienz** der beteiligten Menschen und hilft, schwierige Situationen im Alltag besser zu bewältigen.
Selbst unter den widrigsten Bedingungen kann Humor helfen!



Humorarten in der Pflege

Cave!

- Schwarzer Humor
- Sarkasmus
- Ironie

„Kinder gehen singend in den Keller!“

„Wir lachen, wenn es peinlich wird!“



Die wichtigsten Merkmale für eine gelungene Humorintervention sind:

- Wertschätzung
- Respekt
- Toleranz
- Humorverständnis

„Na, schlechte Laune, wohl mit dem falschen Fuß aufgestanden, was!“

„Moin, ihr Luschen und Nichtsköner!“

Gefahr! „Schauen Sie sich mal diese Sauerei an, die mein Mann hier gemacht hat.“



ISBN: 978-3-86265-052-1

„Da bekommt der Begriff „Kopfplatzwunde“ eine neue Dimension.“

Humor und Beziehung

- Humor funktioniert im Alltag nur, wenn die Beziehung der Akteure „intakt“ ist. (Beleidigungen als Ausdruck von Wertschätzung)
- **Humor ist individuell.** (Zwischen Lorient, Monty Python, Helge Schneider, Mario Barth...)
- Humor ist situativ und Zielgruppenabhängig. (Bei Hochwasser können „Fischwitze“ fehl am Platz sein)

Was die Pflegekraft sagt.
Was die Pflegekraft meint.
Was der Patient versteht!

- „Sind die Gifte schon gezählt?“
- „Ich muss mal eben Ihre Seele reinigen!“
- „Welcher Gasmann hat heute Dienst?“
- „Der Patient hatte Liegestuhl, vom Hacken bis zum Nacken!“

Das Humortagebuch anlegen!

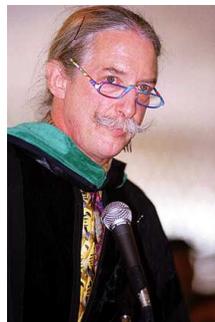
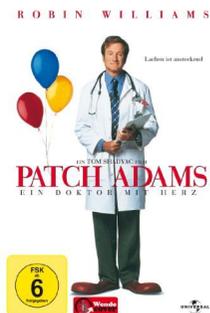


rehabTAT



rehabTAT

"Mit Humor heilen - Mehr Freundlichkeit in der Medizin."



rehabTAT



Ohne Mitleid gelingt es Driss, seinen notorischkritischen Chef nicht nur richtig anzufassen, sondern ihn mit frischer Energie und Lebensfreude aus den depressiven Stimmungstiefs zu holen.

rehabTAT

„Darf man das?“

**Stell dir vor, du bist
„gehandycapt“ und
keiner lacht mit dir!**

© TAT

Produktion



"Ich bin so wie ich bin und anders will ich nicht sein."
Christian Judith ist Dipl. Sozialpädagoge und Sozialarbeiter.

© TAT

An den Rollstuhl gefesselt!?????



Christian Judith



„Kippe stehen“ will gelernt sein!“

© TAT

„Darf er das?“ Chris Tall

These:

„Keine Witze über Behinderte, Dunkelhäutige,
Schwule, Lesben....?“

Das ist diskriminierend!
Ein Ausdruck von Überlegenheit!

© TAT

Wenn wir uns gegenseitig schätzen,...

Meine WG:

- Chris (Im Ratskeller, in Kappeln, auf Partys- kochen/ putzen)
- Ute
- Doro
- Faschid
- Jörg
- Susan und Freund
- Anja und Jodie

Und zu Besuch kamen alle!!!!

- Lothar
- Doris

Und, und, und..... gelingt gelebte Toleranz und Humor!

rebusTAT

Wenn lachen heilen hilft:

Susanne Götze und Michel Fickinger sind Profi-Spaßmacher



Mit einem Koffer voller Ideen, Empathie und guter Laune bringen sie die Kinder dazu, ihre Krankheit für einen Augenblick zu vergessen, und sorgen so für ein bisschen Fröhlichkeit in einer belastenden Situation. Das ist nicht immer einfach, aber meistens wunderschön, sagen sie. Quelle: HNA 28.01.17

rebusTAT

Fensterputzer



rebusTAT

„Nach müde kommt doof!“



„Bulli-Hur“



„Zweispänniger“

Waschwagen

rebusTAT



 **Klinikum Kassel**

HTG- Intensiv
Im Haus Kassel, 24.02.1999

Klinikum Kassel
-Fundbüro-
z.HdH. Herrn Schmoll
Möncheberstraße
34 125 Kassel

Verlustmeldung

Sehr geehrter Herr Schmoll,

Herr H., Pat. der HINT seit dem 04.01.99, hat um 24.02.1999 um ca. 21.00h seinen Sinusrhythmus verloren. Trotz intensiver Bemühungen d.h. Absuchen des Fußbodens und des Bettes, gelang es dem Personal nicht diesen wiederzufinden. Gegen 23.00h fand Pfleger H. eine isoliert T- Welle , diese gehörte jedoch nicht Herrn H. auf Bettplatz 3, sondern zu Frau K. auf Bettplatz 4. Da Herr H. sich zur Zeit verbal nicht verständlich machen kann, fehlt uns die genaue Beschreibung des verlorenen Objektes.

Es soll ungefähr so aussehen:



Die Rückgabe läge dem Pat. jedoch sehr am Herzen.

Mit freundlichen Grüßen

Übergabe

Major Jörg, der Mitverkauf

Verlustmeldung

Sehr geehrter Herr Schmoll,

Herr H., Pat. der HINT seit dem 04.01.99, hat um 24.02.1999 um ca. 21.00h seinen Sinusrhythmus verloren. Trotz intensiver Bemühungen d.h. Absuchen des Fußbodens und des Bettes, gelang es dem Personal nicht diesen wiederzufinden. Gegen 23.00h fand Pfleger H. eine isoliert T- Welle , diese gehörte jedoch nicht Herrn H. auf Bettplatz 3, sondern zu Frau K. auf Bettplatz 4. Da Herr H. sich zur Zeit verbal nicht verständlich machen kann, fehlt uns die genaue Beschreibung des verlorenen Objektes.

Es soll ungefähr so aussehen:



Die Rückgabe läge dem Pat. jedoch sehr am Herzen.

Keine Zeit?

Don`t forget your 😊!

©hub.TAT

Grundhaltung

Meine Arbeit kann ich mir häufig nicht aussuchen, meine Einstellung jedoch kann ich immer frei wählen! (vgl. Fish)

- Mehr werden wir heute nicht!
- Tabletten stellen!
- Gleich ist Feierabend!

©hub.TAT

Raus aus der Opferrolle!

Humor versus „Jammerkultur!“

„Bla, bla, bla und ewig grüßt das Murmeltier!“

„Dir wird das Lachen schon noch vergehen!“
 „Wir müssen heute Patienten aufnehmen.“
 „Wie viele Patienten haben wir?“

Neurologie:
 „Es gibt im Gehirn einen Frontallappen, einen Seitenlappen und einen Jammerlappen.“ E. von Hirschhausen

Entdecken, wo sich Humorpotential verbirgt.

©hub.TAT

Was geht???

- Die „Mecker- und Jammerfreie Übergabe“!
- Zum Abschluss der Übergabe überlegen, „Was war heute gut? Was hat geklappt?“
- Einführung der Jammer- und Meckerkasse!
Pro negativen Beitrag 10 Cent!
- Persönliche „Mecker- und Jammer Strichliste!“
- Das Humortagebuch anlegen
- Selbstkasteiung mit dem Gummiband 😊

©hub.TAT

„Positive Sinnsprüche zu den Themen Lachen und Humor...!“

- Lachen ist gesund!
- Lachen hält gesund!
- Lachen schadet der Krankheit!
- Lachen ist die beste Medizin!
- Wer zuletzt lacht, lacht am besten!
- Humor hilft heilen!
- Mit Humor geht alles besser!

Humor ist wenn man trotzdem lacht!

resultAT



resultAT

Beschriften Sie diese Bilder

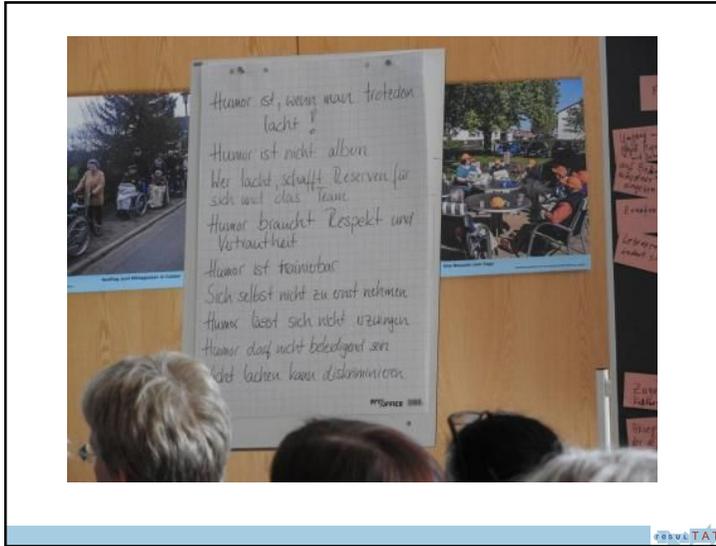


Wo ist denn da der Witz ?

resultAT



resultAT



<p>Interne Kommunikation „Ich verstehe die aus den anderen Arbeitsbereichen nicht!“</p>	<p>Überprüfung der eigenen Sprache in Bezug auf Verständlichkeit für andere Berufsgruppen im Gesundheitswesen. Ob Röntgen, EDV, Verwaltung oder Station, es kommt immer wieder zu Missverständnissen und Konflikten zwischen den Arbeitsbereichen durch fehlergeschlagene Kommunikation. Nur Kooperation u. Vernetzung aller beteiligten Berufsgruppen führen zum Erfolg des Unternehmens.</p>
<p>Beschwerde management „Ihr Lob freut uns, Ihre Kritik gibt uns wertvolle Anregungen noch besser zu werden!“</p>	<p>➤ Lernen als Vertreter/ in des Unternehmens Beschwerden professionell entgegen zu nehmen. Verstehen, dass alle MA stets stellvertretend für das ganze Unternehmen handeln und gefordert sind, möglichst zeitnahe Problemlösungen herbeizuführen.</p>
<p>Konfliktmanagement „Wenn zwei Personen immer die gleiche Meinung haben, ist eine überflüssig.“ Vgl. W. Churchill</p>	<p>➤ Kenntnisse in den Bereichen Konflikterkennung, -analyse, -bearbeitung, u. -lösung erwerben. Erfahren, welche Entwicklungspotentiale für Einzelne u. Teams in Konflikten liegen</p>
<p>Besprechungsmanagement „Von der Einladung bis zum Protokoll!“</p>	<p>➤ Meeting, Konferenz, Besprechung, Workshop, Jour fixe, Kantinenbesprechung? Kennen lernen und auswählen der richtigen „Besprechungsform“. Planung, Durchführung und Ergebnissicherung mit Checklisten und Arbeitsvorlagen</p>
<p>Motivation „Wie motiviere ich mich und andere? Was mich in „Bewegung“ setzt!“</p>	<p>➤ Überprüfung der Anreize u. Ziele, die persönlich als lohnenswert empfunden werden u. dazu geeignet sind, für „Bewegung“ in Teams zu sorgen</p>

resultAT ◊ Thomas Bollenbach ◊ Friedrich-Ebert-Straße 33 ◊ 34117 Kassel ◊ fon: 0561/ 3164461

**Interesse an mehr interessanten Fortbildungen?
www.resultat-online.de**

Personalentwicklung im Gesundheitswesen

Thomas Bollenbach
Friedrich-Ebert-Straße 33
34117 Kassel

fon: 05 61 – 316 44 61 | mail@resultat-kassel.de

<p>Selbstcoaching „Das innere Team entdecken und aktivieren.“ „Ich treibe nicht durch das Leben, sondern ich gestalte es selbst!“</p>	<p>➤ Erkennen u. Benennen persönlicher Ziele im Lebensentwurf. Entdecken der inneren „Stolpersteine“ u. „Schätze“.</p>
<p>Mitarbeiterentwicklung „MEG-ZEG-WEG.“ MitarbeiterEntwicklungsGespräch-ZielvereinbarungGespräch-WiederErgebnisGefallen</p>	<p>➤ Lernen MEG's als Instrument zur Personalführung mit System einzusetzen. Ziel: Anerkennung für MA richtig ausdrücken, berechnete Erwartungen offenlegen, Ziele vereinbaren, protokollieren u. die Zielerreichung überprüfen</p>
<p>Kollegiale Beratung „Experten beraten Experten.“</p>	<p>Erlernen der 6 Module für die effiziente Beratung unter „Kollegen“. Erlangen von größerer Unabhängigkeit gegenüber externen Beratern, innerhalb eines strukturgebenden Gesprächsrahmens</p>
<p>Wahrnehmung „Ich sehe was, was du nicht siehst.“ „Die Qualität unserer Wahrnehmung ist der Schlüssel zur Qualität unseres Handelns.“</p>	<p>➤ Verstehen, dass Wahrnehmung grundsätzlich subjektiv u. selektiv ist. Jede/r „konstruiert“ sich eine eigene Wirklichkeit. Lernen Sie Wahrnehmungsfehler u. – verzerrer zu erkennen, diese zu reduzieren u. entdecken Sie neue Möglichkeiten zur Erweiterung Ihres Verhaltensrepertoires</p>
<p>Selbst- und Fremdwahrnehmung „Weißt du, wie du bist?“</p>	<p>➤ Überprüfen, ob zwischen der Selbstwahrnehmung der eigenen Person und der Wirkung auf andere Menschen Stimmigkeit besteht. Erfahren Sie, wie Ihr Gegenüber Rückschlüsse aus Ihrer Körpersprache, Gestik, Mimik, Sprache und Kleidung zieht</p>

resultAT ◊ Thomas Bollenbach ◊ Friedrich-Ebert-Straße 33 ◊ 34117 Kassel ◊ fon: 0561/ 3164461

Sprache im Umgang mit Patienten/ Bewohnern Pflegekennige „Die Gale von Zimmer 4...“	>Überprüfung des Vokabulars, das im Gesundheitswesen Anwendung findet. Neben Ironie und Sarkasmus ist die Sprache von Abkürzungen und Wortschöpfungen geprägt, die für Außenstehende unverständlich sind. Ebenso sind Verniedlichungen und der „Baby-Talk“ mit erwachsenen Menschen an der Tagesordnung. Was steckt hinter der Sprache Pflegenden? Wo werden Grenzen nachhaltig überschritten?
Selbstpflege Pflegenden „Stressreduktion im Berufsalltag.“	>Persönliche Stressquellenrecherche und erproben diverser Entspannungstechniken (Von den Ersatzkassen anerkanntes Konzept!)
Ethik „Mein persönliches „Leit(d)bild!“ „VerANWORTung übernehmen!“	>Überprüfung ethischer Grundsätze und Folgen ihres Verlustes im Pflegealltag
Emotionale Intelligenz „Emotionale Nähe bei optimaler Distanz.“ „Ich habe das Gefühl...“	>Erfahren, woher Emotionen kommen, warum sie wichtig sind und wozu Verleugnung und Verneinung führen können. Eigene Gefühle sind immer die richtigen Gefühle! Bewusster Umgang mit Emotionen ist Ausdruck personaler und sozialer Kompetenz. Lernen Sie Gefühle zu benennen, zu akzeptieren und die richtige „Dosierung“ zwischen Nähe und Distanz zu finden
Sterbebegleitung „Leben und Arbeiten in der Nähe des Todes.“	>Erweiterung des Verhaltensrepertoires für den angemessenen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer. Wege aus der Hilf- und Sprachlosigkeit finden

resultAT ◊ Thomas Bollenbach ◊ Friedrich-Ebert-Straße 33 ◊ 34117 Kassel ◊ fon: 0561/ 3164461 



Interesse an mehr Fortbildungen?	www.resultat-online.de
Serviceorientierung im Gesundheitswesen „Vom Patienten zum Kunden!“ „Vom Klingelbeutel zum Profitcenter!“	>Reflexion des eigenen Service- und Dienstleistungsverständnisses. Aus Patienten (Lat.: Erduldenden) sind Kunden mit berechtigten Ansprüchen an den Leistungserbringer geworden. Pflege ist kein Akt der Barmherzigkeit, sondern eine bezahlte Dienstleistung. Kundenbindung und Standortsicherung gelingt durch guten Service
Zusatzleistungen anbieten „Es darf (ein bisschen) mehr sein?“	>Erarbeiten von Vermarktungsstrategien für Produkte und Dienstleistungen, die Patienten/ Kunden zusätzlich käuflich erwerben können. Umsätze, die Praxen u.a. durch Individuelle Gesundheitsleistungen (IGEL) erzielen, zeigen, dass die Patienten/ Kunden bereit sind, für erweiterte Serviceleistungen und Produkte Zuzahlungen zu leisten. Zusätzliche Angebote machen Ihr Unternehmen attraktiv für Kunden/ Patienten und somit wettbewerbsfähig
Telefontraining „Telefonieren wie die Profis!“ „Hallo! wer stört?“	>Vermittlung der Grundlagen eines modernen, zugewandten Telekommunikationsverhaltens. Ob Zentrale, Station oder Verwaltungsbereich, bei internen und externen Telefonaten hinterlassen Sie die „Visitenkarte“ der Abteilung beim Gesprächspartner. Kompetenz, Wortwahl, und Klangfarbe entscheiden über Erfolg oder Misserfolg des Gespräches

resultAT ◊ Thomas Bollenbach ◊ Friedrich-Ebert-Straße 33 ◊ 34117 Kassel ◊ fon: 0561/ 3164461 

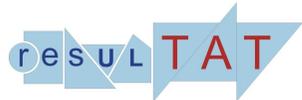
Psychologie der Angst „Unbearbeitete Angst führt zu „Enge!““	>Erfahren, woher Ängste Evolutions- geschichtlich kommen. Welche Funktion die „normalen“ Ängste im heutigen Lebensalltag haben und wie es möglich ist, krankmachenden Gedanken zu begegnen. These: „98 % aller Sorgen, die Menschen sich im Leben machen, drehen sich um Dinge u. Ereignisse, die nie eintreten.“
Mobbing Bossing „Ich seh' ROT!“ Retter-Opfer-Täter	>Erfahren was sich hinter den Begriffen Mobbing u. Bossing verbirgt, welche Tatbe- stände darunter fallen und wie der „Gewalt am Arbeitsplatz“ begegnet werden kann
Rolle der Krankenpflege „Ein Hilfsberuf für andere Berufsgruppen in der Pflege?“ „Pflege entrümpeln.“	>Betrachtungen, welche Rolle die „Pflege“ im Gesundheitswesen hat. Sie entwickelt sich vom Assistenzberuf, zu einem eigenständigen Bereich mit Studiengängen und wissenschaftlichen Forschungen zur Pflege. Sind Tätigkeiten, die Pflegende ausüben noch zeitgemäß? Welche Aufgaben müssen abgegeben werden, welche kommen hinzu? Wie steht es um das Selbstverständnis beruflich Pflegenden?
Leistungsgerechte Bezahlung „Womit haben wir das verdient?“	>Auseinandersetzung mit Aspekten der leistungsorientierten Entgeltgestaltung in der Pflege. Neben Qualifizierungsmaßnahmen für die MA, sieht der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst seit 01.01.2007 eine leistungsgerechte Bezahlung vor. Was ist leistungsgerecht? Welche messbaren Kriterien stehen zur Bewertung zur Verfügung??

resultAT ◊ Thomas Bollenbach ◊ Friedrich-Ebert-Straße 33 ◊ 34117 Kassel ◊ fon: 0561/ 3164461 

Rhetorik 1 „Jetzt rede ich!“	>Erlernen der Grundlagen des freien Sprechens vor Gruppen
Rhetorik 2 „Die Kunst der Rede!“	>Techniken zum strukturierten Aufbau eines Wortbeitrages
Rhetorik 3 „Zielgerichtet argumentieren!“	>Verbesserung des Diskussionsverhaltens und des Durchsetzungsvermögens
Kommunikative und situative Wendigkeit „Nicht mehr sprachlos!“	>Training wirksamer Reaktionen auf Verbalattacken und Beleidigungen. Unterweisung in Schlag- und Witzfertigkeit
Moderation „Sitzung ist der Sieg des Gesäße über den Geist!“	>Anleitung Diskussionen unter Einsatz aktivierender Methoden zielgerichtet zu gestalten, Ergebnisse zu sichern u. die notwendigen Aktivitäten daraus abzuleiten
Präsentation „Es kommt nicht darauf an, wie eine Sache ist, es kommt darauf an, wie sie wirkt.“ Tucholsky	>Trainieren mit dem richtigen Methoden- und Medieneinsatz Menschen zu informieren, zu überzeugen und zu motivieren
Zeitmanagement „Zeitmanagement ist Selbstmanagement.“	>Methoden „Zeitdiebe“ zu entlarven und Techniken zur Erstellung realistischer Zeit- u. Ablaufpläne
Prüfungsvorbereitung „Aufschieberitis! Eine gefährliche Entzündung!“ „Lernen lernen!“	>Vermittlung von Lerntechniken und Möglichkeiten zum Erstellen realistischer Zeitpläne zur effizienten Prüfungsvorbereitung. Vermeidungsstrategien und Ablenkungsmanöver „enttarnen“, um zu neuer Lernmotivation und Lebensqualität zu finden

resultAT ◊ Thomas Bollenbach ◊ Friedrich-Ebert-Straße 33 ◊ 34117 Kassel ◊ fon: 0561/ 3164461 

„Es ist nicht genug zu wissen,
man muss auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen,
man muss auch tun.“ (Goethe)



Personalentwicklung im Gesundheitswesen

Thomas Bollenbach
Friedrich-Ebert-Straße 33 – 34117 Kassel
fon: 0561- 316 44 61
mail: mail@resultat-kassel.de
www.resultat-online.de